

Abrechnungsfähige Restaurationsalternative

Gespräch mit Dr. Hans-Christian Wehmer zu seinen Erfahrungen mit EQUIA in der Füllungstherapie

BAD HOMBURG – Wenn es in der Füllungstherapie um zuzahlungsfreie Versorgung für GKV-Patienten geht, setzen Zahnärzte seit Jahrzehnten auf den „Goldstandard“ Amalgam. Mit EQUIA gibt es seit 2011 eine abrechnungsfähige Ergänzung in der Füllungstherapie.

Dr. Hans-Christian Wehmer ist Anwender der ersten Stunde und erläutert im Gespräch, warum er die neue Amalgam-Alternative wichtig und richtig findet.

SPECTATOR: Sie sind seit 1998 in einer Gemeinschaftspraxis im einwohnerstärksten Osnabrücker Stadtteil Schinkel tätig. Können Sie uns das Leistungsangebot sowie Ihre Praxis- und Patientenstruktur näher erläutern?



Dr. Hans-Christian Wehmer hat bisher gute Erfahrungen mit der zahnfarbenen und zuzahlungsfreien Alternative zu Amalgam gemacht: Seine Patienten schätzten die Ästhetik und die schnelle Verarbeitung von EQUIA.

Dr. Hans-Christian Wehmer: Wir sehen uns als Praxis mit einer „breiten Basis“ und bieten das gesamte Spektrum zahnmedizinischer Leistungen an. Unsere Patienten stammen aus allen Bevölkerungsschichten und Al-

tersgruppen – ob jung oder alt, gesetzlich oder privat versichert. Die Praxis existiert seit 45 Jahren und verfügt über ein eigenes Praxislabor. Auf diese Weise können wir prothetische Versorgung direkt im eigenen Haus an-

bieten. Zum weiteren Ausbau unseres Eigenlabors sind wir im vorigen Dezember zudem in die CAD/CAM-Technik eingestiegen.

SPECTATOR: Wie schätzen Sie das Potenzial von EQUIA in der Füllungstherapie ein?

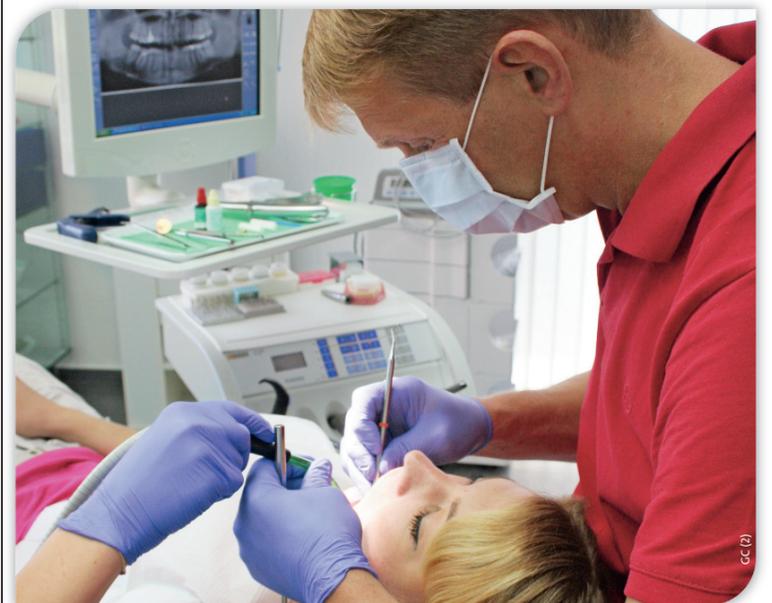
Wehmer: EQUIA setze ich in der Füllungstherapie und darüber hinaus auch bei Vorbehandlungen bei prothetischen Leistungen ein. Nach der Einführung des Materials in unserer Praxis

stellte ich fest, dass Patienten der Behandlung mit Blick auf die zahnfarbene Füllung und die damit verbundenen ästhetischen Vorteile von vornherein aufgeschlossener gegenüberstehen. Neben der Anwendung bei Kavitäten im Seitenzahnbereich kommt EQUIA an gleicher Stelle zudem beim Austausch insuffizienter Füllungen zum Einsatz. Bis zur Einbringung von prothetischen Versorgungsbereichen behandeln wir die Patienten zunächst einmal mit EQUIA. Hinsichtlich des permanenten Einsatzes des Materials in den definierten Indikationsbereichen (Restorationen der Klasse I, kaudruckbelastete Restorationen der Klasse II, sofern der Isthmus weniger als die Hälfte des Interkuspidalraumes beträgt – Red.) haben wir bisher keine Probleme festgestellt.

lung haben will. Um es in Zahlen auszudrücken: In meiner Praxis lehnen es 95 Prozent aller Patienten von vornherein komplett ab. Auch bei bereits verlegten Amalgam-Füllungen habe ich bei den Patienten eine gewisse Unzufriedenheit mit dem Material ausmachen können – vor allem in ästhetischer Hinsicht. Wenn sie dann auf die Existenz der zuzahlungsfreien und darüber hinaus zahnfarbenen Alternative EQUIA aufmerksam gemacht werden, sind sie mit der Amalgam-Lösung letztlich einfach nicht zufrieden.

SPECTATOR: Welche Argumente sprechen im Beratungsgespräch am ehesten für EQUIA: zahnfarben, abrechnungsfähig oder schnell in der Anwendung?

Wehmer: Das Hauptargument für die Patienten ist in der Füllungstherapie definitiv, dass EQUIA wesentlich unauffälliger ist als Amalgam, da es zahnfarben ist – wobei dieser Aspekt auch immer vor dem Hintergrund des Kosten-Leistungs-Verhältnisses betrachtet wird. Diesbezüglich kommen die Patienten oft direkt mit dem Wunsch nach einer zahnfarbenen Füllung zu mir. Die Bereitschaft zur Zuzahlung ist zwar grundsätzlich gegeben, falls jedoch jemand nicht hinzuzahlen möchte oder kann, bietet EQUIA in diesem Fall die optimale Alternative. Im Zeitfaktor sehe ich vor allem für mich



Das Produkt wird in Kapseln angeboten und bietet viel Komfort in der Applikation.

SPECTATOR: Wie stehen Sie persönlich zur Verwendung von Amalgam in der Füllungstherapie?

Wehmer: Mit Amalgam kommt man als behandelnder Zahnarzt natürlich nach wie vor in Kontakt. Hinsichtlich ihrer Langlebigkeit sind Amalgam-Füllungen unbestritten eine geeignete Restaurationsalternative, nur: Kaum ein Patient möchte es mehr haben. Dies ist einer der Gründe, warum wir Amalgam in unserer Praxis nicht vorrätig haben. Darüber hinaus möchte ich mich und mein Team nicht einer übermäßigen Arbeit mit Amalgam aussetzen.

SPECTATOR: Kommt es häufig vor, dass Patienten gezielt nach einer amalgamfreien Versorgung fragen?

Wehmer: Ich kenne keinen Patienten, der nach Vorstellung der Füllungsalternativen gerne eine Amalgam-Fül-

als Anwender ein wesentliches Argument: Das Material lässt sich sehr zügig und einfach in einer Sitzung legen und bringt auch einen Zeitvorteil für den Patienten mit sich. Das in Kapselform vorliegende Material kann sehr genau und blasenfrei appliziert werden, sodass ich im weiteren Verlauf der Behandlung die aufgefüllte Kavität zu einer dichten und randspaltenfreien Füllung modellieren kann. Für mich als Behandler ist ein grundlegendes Ziel die bestmögliche Versorgung aller Patienten – unabhängig von ihrem finanziellen Status. Im heutigen Gesundheitssystem spielt der Kostenfaktor ja für den einzelnen Patienten mehr denn je eine Rolle. Ich hatte bereits mehrere komplexere Fälle, bei denen durch die Behandlung mit EQUIA ein großes Stück an Lebensqualität zurückgegeben werden konnte. (SD)